

lieferung zu thun empfiehlt. — Sollte Frankreich seinen Botschafter beim Vatikan abberufen, so würde die Kurie die Urkunden in betreff dieser Frage veröffentlichen, damit die christliche Welt sehe, auf welcher Seite das Recht sei.

17. Mai. (Nuntiatur in Peking.) „Reuters Office“ bringt die Nachricht, China widerspreche jedem Arrangement zwischen Frankreich und dem Vatikan, welches den Zweck verfolge, die Befugnisse des Nuntius in Peking durch das Protektorat Frankreichs über die katholische Mission in China einzuschränken.

7. Juni. Der Papst ernennt sieben Kardinäle, welche der gemäßigten Richtung angehören sollen.

Es sind: Bernardou, Erzbischof von Sens; Taschernaup, Erzbischof von Ourebed; Longenieux, Erzbischof von Rheims; Gibbons, Erzbischof von Baltimore; Plaie, Erzbischof von Rennes; Theodoli, päpstlicher Majordomus; Mazella, Jesuit.

In der Ansprache betont der Papst, daß er durch die Ernennung der französischen Kardinäle auch seiner besonderen Liebe zu dem französischen Episkopat und dem französischen Volke habe Ausdruck geben wollen.

23. Juni. Konkordat mit Portugal über Indien, s. Portugal.

13. Juli. Der Papst bestätigt die Privilegien des Jesuitenordens. Das Breve lautet:

Leo XIII., Papst.

Zum ewigen Angedenken.

Unter den Gegenständen des Schmerzes, welche unsere Seele in Mitte der tiefen Verwirrungen der gegenwärtigen Zeit am meisten betrüben, befinden sich die Ungerechtigkeiten und die Schlechtigkeiten, womit man die religiösen Familien der regulären Orden belastet. Begründet durch große Heilige, sind sie der katholischen Kirche, deren Schmuck sie bilden, und der menschlichen Gesellschaft selbst, welcher sie bedeutende Vorteile gewähren, sehr nützlich gewesen. Zu allen Zeiten haben sich diese Orden höchst verdient gemacht um die Religion und die Wissenschaften; sie haben auch viel zum Heile der Seelen beigetragen. Infolge dessen lieben wir es, wenn sich nur die Gelegenheit dazu darbietet, den religiösen Familien das Lob, das sie verdienen, zu spenden, sowie es unsere Vorgänger thaten. Wir lieben es, ihnen laut und öffentlich unser geneigtes Wohlwollen zu bezeigen.

Wohlán, wir wissen, daß seit langer Zeit eine neue Ausgabe des Werkes „Das Institut der Gesellschaft Jesu“ vorbereitet wird, welche unser geliebter Sohn Anton Maria Andeleby, General-Vikar dieser Gesellschaft, sich emsig befleißigt, baldigst zu beendigen, und daß nur noch der letzte Teil, welcher die an die Gesellschaft Jesu, an den heiligen Ignaz von Loyola, ihren Gründer, und an ihre anderen General-Superiore gerichteten Briefe enthält, fehlt.

Wir ergreifen daher mit Begierde diese Gelegenheit, unsere Liebe der Gesellschaft Jesu, die sich so verdient gemacht hat um die Kirche und die Gesellschaft, zu bezeigen. Infolge dessen billigen wir die begonnene Ausgabe des erwähnten Werkes, eine Arbeit, die sowohl nützlich wie auch ruhmvoll für die Gesellschaft ist. Wir loben nicht nur diese Arbeit, sondern wünschen